

THEATER

Verantwortung für die Wahrheit

Gorki Theater David Bennent spielt in Ersan Mondtags „Geschwister“ den Sohn eines Richters – und gerät in einen schweren Konflikt

Premiere 17.6.,
19.30 Uhr



Haltung zeigen
David Bennent kämpft
gegen das Verdrängen in
dem Stück „Geschwister“

Weitere Aufführungen am 18. und 26.6., 19.30 Uhr

Geschwister zu haben ist eine schöne Sache. David Bennent erzählt im Hof des Gorki vom gemeinsamen Fang von Oktopussen mit seiner Schwester Anne. Das war während der Kindheit, die beide mit ihren Eltern in Griechenland verbrachten. Bis heute hat Bennent eine enge, sehr vertraute Beziehung zu seiner Schwester. Das Tuch, das er trägt, schwarz mit Totenköpfen, hat sie ihm geschenkt. „Sie hat es in einem Ramschladen in Wien gesehen und gedacht, das passt so gut zu den Ringen, die ich trage“, erzählt David Bennent lachend.

Eine Schwester hat der Schauspieler auch in dem Stück „Geschwister“, das der Regisseur Ersan Mondtag gemeinsam mit dem Ensemble entwickelt. Dort ist es eine stärker konfliktbeladene Beziehung. Denn der Vater der Geschwister ist Richter. „Er ist einer der Richter, die ihrer alten Weltanschauung weiter anhängen und die ihre Kameraden von der SS freisprechen. Es geht auch um die Gesetze, die damals gemacht wurden und es möglich machten, aus Mord Beihilfe zum Mord zu machen“, sagt David Bennent und er redet sich in Rage dabei.

Eine Schwester hat der Schauspieler auch in dem Stück „Geschwister“, das der Regisseur Ersan Mondtag gemeinsam mit dem Ensemble entwickelt. Dort ist es eine stärker konfliktbeladene Beziehung. Denn der Vater der Geschwister ist Richter. „Er ist einer der Richter, die ihrer alten Weltanschauung weiter anhängen und die ihre Kameraden von der SS freisprechen. Es geht auch um die Gesetze, die damals gemacht wurden und es möglich machten, aus Mord Beihilfe zum Mord zu machen“, sagt David Bennent und er redet sich in Rage dabei.

Das liegt einerseits daran, dass er ein leidenschaftlicher Mensch ist, dessen Beruf zudem die Produktion von Gefühlen ist. David Bennents Zorn speist sich aber auch aus der Ungeheuerlichkeit des Geschehens selbst, dem Vertuschen, Verschweigen und Kleinreden. „Diese Haltung führt direkt zu den NSU-Morden“, betont er.

Und dann sind da noch persönliche Erlebnisse und Familiengeschichten: „Meine Tante war mit einem Mitglied der NSDAP verheiratet, einem hohen Tier in der Botschaft in Luxemburg. Sie hat das bis zum Schluss nicht eingesehen, dass das ein Fehler war und hat gemeint, sie hätten damals auch gute Sachen gemacht in Luxemburg. Aber das waren Sachen auf der Basis von Massenmord“, berichtet David Bennent - und kommt dann auch auf Günter

Grass zu sprechen. „Einer der größten Schocks für mich war, dass diese hochintelligente Person, dieser begabte Schreiber, der sich politisch auch stets sehr weit aus dem Fenster gelehnt hat, am Ende seines Lebens sagte: ‚Apropos, ich war in der Waffen-SS‘“, echauffiert er sich.

Zu Grass hatte David Bennent eine ganz besondere Beziehung. Als 12-Jähriger spielte er die Hauptrolle in der Verfilmung von dessen weltberühmten Roman „Die Blechtrommel“. Dass Grass so lange über seine eigene Geschichte geschwiegen hat, erschüttert Bennent noch immer. „Ich bin mir ganz sicher, dass mein Vater, der ja auch in dem Film mitgespielt hat, das nicht getan hätte und es mir auch nicht erlaubt hätte, mitzuspielen, wenn damals schon bekannt gewesen wäre, dass es ein Film nach einem Buch eines Mannes der Waffen-SS ist.“

Wie sehr die Grass-Geschichte oder das Leben von Onkel und Tante in „Geschwister“ explizit auftauchen, war zum Zeitpunkt des Gesprächs mitten in der Probenzeit noch nicht klar. Dass sie Material des Schauspielers David Bennent sind für seine Rolle als Sohn eines Richters, der mithilft, Massenmörder freizusprechen, wird aber ganz deutlich. Es gehört zum Treibstoff dieses Schauspielers. Und ist vielleicht noch mehr. „Meine Schwester, mit der ich viel telefoniere, sagte mir: ‚Das ist die Therapie, die du nie machen wolltest‘“, sagt Bennent. Und man spürt, dass er glaubt, dass seine Schwester Anne damit nicht Unrecht hat.

Für ihn selbst ist die Arbeit an der Wahrheit enorm wichtig. Der Bruder, den er spielt, hat die Haltung: „Wir haben die Verantwortung dafür, dass herauskommt, was unsere Väter getan haben. Ja, es bringt etwas, dass Taten nicht unter den Tisch gekehrt werden, dass man Fehler einsieht, auch die, die die eigenen Väter gemacht haben, Menschen also, die man geliebt hat.“ Mit diesem Schmerz und diesem Zorn operiert der Schauspieler und der Mensch David Bennent in „Geschwister“. Es verspricht, ein ehrlicher, ein um Wahrhaftigkeit und um Verantwortung ringender Abend im Gorki zu werden.

Tom Mustroph